



FOTOS G. Franz, J. Oettel, BFW

NATURWALDRESERVATE - INTEGRATIVER NATURSCHUTZ?

In einem ambitionierten Projekt hat es das Bundesforschungszentrum für Wald übernommen, repräsentative Bestände für in Österreich natürlich vorkommende Waldgesellschaften festzulegen. Noch fehlen einige meist seltene oder kleinräumig vorkommende Waldbiotope. Sind auch diese gefunden, können die BFW-Experten verkünden: „Mission accomplished“.

D Das österreichische Naturwaldreservate-Programm wurde bereits 1995 begründet. Anlass waren die Vereinbarungen der Ministerkonferenz zum Schutze des Waldes in Europa (heute „Forest Europe“) und das Bergwaldprotokoll zur Alpenkonvention. Mit der fachlichen und wissenschaftlichen Durchführung ist seither das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) betraut. Es muss sichergestellt werden, dass nur wirklich geeignete Waldflächen in das Netz aufgenommen

werden, und diese auch langfristig wissenschaftlich genutzt werden können. Das Programm wurde so konzipiert, dass alle in Österreich vorkommenden Waldgesellschaften – repräsentativ nach ihrer Verbreitung in den Wuchsgebieten – darin vertreten sein sollen. Die Vielfalt an Waldgesellschaften ist mit 118 Einheiten sehr groß und spiegelt gewissermaßen die naturräumliche Vielfalt Österreichs wider. Das geplante repräsentative Netz ist derzeit zu etwa zwei Dritteln eingerichtet. Die meisten weit verbreiteten zonalen

Klimax-Gesellschaften sind bereits gut abgedeckt, nicht jedoch eine Reihe von meist seltenen oder nur kleinräumig vorkommenden Waldgesellschaften. Das liegt darin, dass das Programm grundsätzlich auf einem freiwilligen Ansatz beruht und selten vorkommende Waldgesellschaften eben selten gemeldet wurden.

WOZU NATURWALDRESERVATE?

Naturwaldreservate (NWR) können mit etwa 0,2 % der österreichischen Waldfläche nur einen kleinen Beitrag zur Erhal-



Oben: Bei der Wiederholungsaufnahme konnte mehr auf ökologische Aspekte und die Waldverjüngung eingegangen werden.
Rechts: Die meisten Naturwaldreservate haben sich seit ihrem Bestehen überraschend schnell zu naturnahen Strukturen einschließlich hohen Totholzvorräten entwickelt.

Der Naturwaldreservate bieten (195 Reservate mit einer Gesamtfläche von 8.403 ha). Allerdings haben sich die meisten NWR seit ihrem Bestehen überraschend schnell zu besonders naturnahen Strukturen einschließlich hohen Totholzvorräten entwickelt. Sie sind damit zu Hotspots der Biodiversität geworden – insbesondere für Arten, die alte, reife Ökosysteme benötigen. Die Kleinheit der Flächen (im Mittel 42 ha) bedeutet auch, dass NWR nicht segregativen Naturschutzkonzepten, sondern dem integrativen Ansatz der Biodiversitätserhaltung als Teil der Waldbewirtschaftung zuzuordnen sind.

ZWEITE AUFNAHME

Ein Teil der NWR konnte in den vergangenen Jahren zum zweiten Mal aufgenommen werden. Bei der Ersteinrichtung – die meisten NWR wurden 1997 bis 1999 eingerichtet – stand die vegetationskundliche Zuordnung und die Erhebung der ertragskundlichen Kennzahlen als Grundlage der Bewertung des jährlichen Entgeltes im Vordergrund. Bei der Wiederholungsaufnahme konnte zusätzlich viel mehr auf ökologische Aspekte und die Waldverjüngung eingegangen werden.

WERTVOLLES DATENKAPITAL

Für einen Vergleich der NWR wurde eine Standard-Methode entwickelt, die übrige

„DIE JAGD IN NATURWALDRESERVATEN IST ERLAUBT – SOGAR NOTWENDIG, DA DIE RESERVATE SONST RUHEZONEN FÜR SCHALENWILD DARSTELLEN.“

Dr. Georg Frank,
BFW

gens auch für andere Schutzgebietskategorien nachgefragt wird. Mit zunehmenden

der Dauer der Außernutzungstellung können nun auch natürliche Änderungen in der Artenzusammensetzung, die bis zum Wechsel der Waldgesellschaft gehen können, nachgewiesen werden. Wir betrachten die etwa 2.200 laufend gewarteten Stichproben und ebenso viele Vegetationsaufnahmen als wertvolles Datenkapital – auch in Hinblick auf den Klimawandel.

Holz als nachwachsender Rohstoff kann umweltfreundlich und nachhaltig produziert werden. Die Nutzung der Biomasse aus dem Wald kann fossile Brennstoffe ersetzen und vor allem in Form von Holzprodukten zur Substitution nicht nachwachsender Rohstoffe zur CO₂-Entlastung der Atmosphäre beitragen. Deswegen ist es wichtig, Beispielflächen von Wäldern, die sich selbst überlassen und nicht genutzt werden, langfristig zu erhalten, um einen Vergleich mit Wirtschaftswäldern anstellen zu können – abgesehen von ihrem engeren Zweck als Rückzugsgebiete zur Erhaltung der biologischen Vielfalt unserer Wälder. ■

Dr. Georg Frank, Institut für Waldwachstum und Waldbau, Bundesforschungszentrum für Wald, 1131 Wien, georg.frank@bfw.gv.at